

## Pöttinger, Ida/Kalwar, Tanja/Fries, Rüdiger (Hrsg.) (2016). Doing politics. Politisch agieren in der digitalen Gesellschaft. München: kopaed. 243 S.,16 €.

Beitrag aus Heft »2016/04: Internet der Dinge«

Pöttinger, Ida/Kalwar, Tanja/Fries, Rüdiger (Hrsg.) (2016). Doing politics. Politisch agieren in der digitalen Gesellschaft. München: kopaed. 243 S.,16 €.

In einer Zeit, in der sich Großkonzerne Medien zu Nutze machen, um persönliche Daten zu speichern und auszuspähen, bedarf es der Bewahrung eigener Souveränität und konkreter politischer Lösungen. Auch Bildung und Medienpädagogik sind hier gefordert: Kinder und Jugendliche müssen in ihrer Entwicklung zu demokratisch handelnden Bürgerinnen und Bürgern verstärkt unterstützt und begleitet werden. Kann mediale Partizipation zu mehr politischer Beteiligung führen? Diesen Streitthemen und Fragen geht der 50. Band der GMK-Schriftenreihe zur Medienpädagogik nach und erörtert neue medienpädagogische Perspektiven, Konzepte und Strategien. Das Sammelwerk steigt mit einem Resümee zu Baackes Konzept der Medienkompetenz ein und skizziert, wie es sich auf heutige Szenarien übertragen lässt.

Daran anschließend erläutert Ida Pöttinger anschaulich zehn Gründe, warum Medienkompetenz ‚gerade jetzt‘ so wichtig ist. Sodann werden im ersten Kapitel theoretische Zugänge zur Thematik vorgestellt. Dagmar Hoffmann nimmt beispielsweise eine akteurstheoretische Position ein und beleuchtet die Bedingungen, Ansprüche und Wirklichkeiten politischer Teilhabe im Kontext von Mediatisierungs- und Individualisierungsprozessen, während Ingrid Volkmer den ‚Connected Young Citizen‘ zum Ausgangspunkt einer neuen jugendlichen Medienpolitik stilisiert. Anschließend werden Stellungnahmen des Deutschen Kulturrats vorgetragen, zum Beispiel zur Zukunft des Urheberrechts in Europa.

Das dritten Kapitel ist – wie gewohnt – sehr praxisnah: Hier werden medienpädagogische Perspektiven, Handlungsempfehlungen, Maßnahmen, aber auch konkrete Projekte und Materialien vorgestellt. Doing politics schließt mit einem englischsprachigen Artikel europaweiter Positionen zur Frage, wie staatliche Programme zu mehr Medienbildung und Jugendmedienschutz beitragen können. Die Publikation lehnt sich an eine Tagung der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) an, ist stringent aufgebaut, angenehm zu lesen und durch ihre theoretisch- praktische Untergliederung sowohl für Forschende als auch für Praktikerinnen und Praktiker aus dem Feld der Medienpädagogik geeignet.